

Die im Nebensaale untergebrachte Kupferstichsammlung besitzt eine Fülle von alten und neuen Handzeichnungen, Stichen und Studien. Von Dürer'schen Stichen finden sich die Blätter der großen und kleinen Passion, die Apokalypse, Adam und Eva, Hubertus und des Meisters Selbstbildniß. Neben Blättern von Lucas von Leyden und Cranach sieht man Rembrandts Kreuzabnahme und Ecce Homo. Sehr interessant sind auch die Stiche Raphael Morghens nach den Stanzen Raffaels und die heiligen drei Könige Van Eycks.

Die dritte Abtheilung des erzbischöflichen Museums ist die Bibliothek, die auf eisernen Gestellen vierzigtausend Bände vereinigt, darunter 150 Unica und eine große Anzahl von Codexen und Incunabeln. Neben der Bibliothek befindet sich das Primatial-Archiv.

Die Sammlung von Prachtwerken ist eine besondere Gruppe des erzbischöflichen Museums. Sie enthält eine große Anzahl von kostbar ausgestatteten und glänzend illustrierten Büchern, auch von Bilderwerken, die von fürstlichen Höfen herausgegeben wurden und niemals in den Buchhandel gelangten, Publikationen über weltberühmte Bildergalerien, Künstler, Museen und Kunstschätze.

Die Antiquitätenammlung beschränkt sich vornehmlich auf kirchliche Kunstwerke des Christenthums (mit einer Sammlung mittelalterlicher Gewebe), doch finden sich in ihr auch zahlreiche vorgegeschichtliche, römische, altchristliche und altungarische Gegenstände.

Das Raritätencabinet ist der letzte Abschnitt des erzbischöflichen Museums. Hieher gehören die werthvolle Münzensammlung, dann allerlei kunstgewerbliche Arbeiten, die Sammlung von Wachstatuen des Kölner Domherrn Hardy, etwa 50 Typenstudien, über die sich zu Anfang dieses Jahrhunderts selbst Goethe mit großer Anerkennung geäußert hat.

Die pannonischen Steinsärge, Grabsteine, Grenzsteine, die Bruchstücke altchristlicher Plastik, byzantinischen und romanischen Stils, von den Bauwerken des alten Gran und noch andere Alterthümer von Stein sind im Umgange des Primatialhofes untergebracht.

Die Bibliothek des erzbischöflichen Museums wird an Größe nur durch die Bibliothek der Erzkathedrale übertroffen. Diese bedeutende Büchersammlung wurde durch Ladislaus Köpfeghy, Dompropst von Gran, im Jahre 1641 gegründet. Erzbischof Georg Lippay vermehrte sie um 1680 Bände aus der berühmten Fugger'schen Bibliothek. Sie hat ihr eigenes Gebäude, das im Jahre 1852 errichtet wurde und drei große Säle, nebst zwölf Zimmern enthält. Die Bibliothek der Erzkathedrale ist gegenwärtig 70.000 Bände stark. Ihren kostbarsten Schatz bildet der Codex der dem Ladislaus Batori zugeschriebenen Bibelübersetzung vom Jahre 1456. Sie besitzt auch anderthalbtausend Handschriften, die bis ins XV. Jahrhundert zurückreichen.

Erwähnung verdient noch die Bibliothek der Stadt Gran, 3000 Bände stark, die Stiftung Josef Helischerz, eines gelehrten Senators der Stadt, der in den Zwanziger-Jahren die erste Monographie über Gran, in lateinischer Sprache, verfaßt hat.